

Der DSF-Delegiertenkonferenz unseres Werkes am 2. April gilt unser Gruß. Wir wünschen vollen Erfolg!

DER TRAFÖ

ORGAN DER BPO
DER SED DES VEB
TRANSFORMATOREN-
WERK
"KARL LIEBKNECHT"

Nr. 13

31. März 1969

0,05 M

Mit anpacken

Thea Meinke, seit elf Jahre Mitglied des Präsidiums des Nationalrates, nahm als Delegierte am Nationalkongress teil. Nach dem Kongress gewährte sie uns ein Interview, in dem sie erklärte:

„Der Kongress war sicher nicht nur für mich, sondern für alle Beteiligten ein sehr großes beeindruckendes Erlebnis. An der Zusammensetzung spiegeln sich wider, welche Breite unsere sozialistische Volksbewegung, nämlich die Nationale Front, inzwischen gewonnen hat. In den vergangenen Jahren, in denen sich die Nationale Front von der Volkskongressbewegung zur sozialistischen Volksbewegung entwickelt hat, hat sich auch ihr Charakter ganz entscheidend geändert. Heute dokumentiert diese Bewegung die politisch-moralische Einheit, die charakteristisch ist für die erfolgreiche Entwicklung in unserem sozialistischen Staat.“

Jeder sollte dazu beitragen, daß alle Schwierigkeiten im Wohnbezirk beseitigt werden, daß seine Umgebung schön und sauber gestaltet ist. Deshalb ja auch der große Wettbewerb zu Ehren unseres 20. Geburtstages. Aber auch im TRO müssen wir uns diesem Kampf um die Schönheit und vor allen Dingen um die Sauberkeit und damit die Sicherheit unserer Kollegen noch ganz schön anstrengen.

Alle Kollektive sollten aber auch überlegen, wie sie darüber hinaus im Wohngebiet wirksamer werden können. Hier gilt es besonders, auch mal gemeinsam anzupacken und umzugestalten. Und natürlich ist das eine Aufgabe für jeden einzelnen von uns.“

Wir beglückwünschen Genossin Thea Meinke zu ihrer Wiederwahl in das Präsidium des Nationalrates.



Isokond ist dabei

Das Kollektiv des VEB Isokond begrüßt den Aufruf der Werktätigen des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ zum Leistungsvergleich im Industriezweig Hochspannungsgeweräte sowie die Stellungnahme des Gewerkschaftskomitees und des Generaldirektors.

Mit der Kraft der schöpferischen Initiative der Arbeiter und Angestellten, der Frauen und Jugendlichen unseres Betriebes wollen wir alle Anstrengungen unternehmen, um die uns gestellten Aufgaben nicht nur zu erfüllen, sondern überzufüllen.

Wir beteiligen uns am überbetrieblichen Leistungsvergleich und stellen uns dabei folgende Ziele:

1. Den geplanten Zuwachs an Nettogewinn um 400 TM zu überbieten.
2. Die vertragsgerechte Erfüllung der Verpflichtung zur Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs und der Exportverpflichtungen.
3. Steigerung der Arbeitsproduktivität gegenüber 1968 um 19,3 Prozent.

4. Einführung des Haushaltsbuches in allen produzierenden und vorbereitenden Abteilungen. Ab 1. 7. 1969 Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbs im gesamten Betrieb nur noch auf Basis des Haushaltsbuches der Abteilung (innerbetrieblich).

5. Bis zum 20. Jahrestag 75 Prozent der Belegschaft zu mobilisieren, den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufzunehmen.

Dazu stellen wir uns folgende Etappenziele:

- a) bis 1. Mai 1969 33 Prozent
- b) bis 30. Juni 1969 50 Prozent
- c) bis 30. September 1969 75 Prozent

Eine klare Festlegung der Verpflichtung mit Zielstellung zur Überbietung des Planes der Warenproduktion erfolgte auf der erweiterten Vertrauensleute-Vollversammlung am 13. Februar 1969.

Apitz,
Werkdirektor
Wiegand,
BGL-Vorsitzender

EHRENURKUNDE

FÜR BESONDERE LEISTUNGEN

ZU EHREN

DES 20. JAHRESTAGES

DER GRÜNDUNG

DER

DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

VERLIEHEN AN

VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“
Betriebsteil Niederschönhausen

20. MÄRZ 1969

RAT DES STADTBEZIRKS
BERLIN-PANKOWNATIONALE FRONT
KREISAUSSCHUSS PANKOW

W. Wengel
BEZIRKSBEVOLLMÄCHTIGTER

Thea Meinke
VORSITZENDER

Hohe Auszeichnung

Der Vorabend des Nationalkongresses bildete für unsere Kolleginnen und Kollegen in Niederschönhausen einen besonderen Höhepunkt. Auf einer Arbeitstagung des Rates des Stadtbezirkes Pankow und des Kreisausschusses der Nationalen Front wurde ihnen als einziger Betrieb vom Bezirksbürgermeister, Genossen Kirschbaum, diese Urkunde überreicht, verbunden mit einer Geldprämie von 700 Mark.

Walter Wengel, Beauftragter für die NAW-Arbeit in N, schreibt dazu: Mit dieser Auszeichnung

nahmen wir gleichzeitig den Dank für unsere 100prozentig im Titelkampf stehenden Kollektive entgegen. Wir konnten auf dieser Arbeitstagung unsere Erfahrungen mit der Arbeit der sozialistischen Kollektive und besonders der NAW-Arbeit darlegen. Die Tagung, die über die Aufgaben der Masseninitiative zur Weiterführung des Wettbewerbs „Schöner unsere Hauptstadt der DDR — mach mit“ beriet, wird unseren sozialistischen Kollektiven Verantwortung geben, noch weitere Verpflichtungen zu übernehmen.

AUFRUF zum 1. Mai 1969

Kolleginnen und Kollegen!

Der 1. Mai, der Internationale Kampf- und Feiertag der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, steht in diesem Jahr ganz im Zeichen der würdigen Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung unserer sozialistischen Arbeiter- und Bauern-Macht.

Die Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik betrachten wir als einen wichtigen Beitrag zur Festigung der sozialistischen Völkerfamilie und damit zur Entscheidung der Frage „Wer — wen?“ im Weltmaßstab zugunsten des Sozialismus und des Friedens.

Von uns, den Werktätigen des VEB Transformatorenwerk, das den verpflichtenden Namen des Führers der deutschen Arbeiterklasse Karl Liebknecht trägt, wird nicht nur erwartet, daß wir bei der Stabilisierung unseres Werkes weiter vorankommen, sondern daß wir vor allem den Forderungen der 9. Tagung des Zentralkomitees der SED gerecht werden, Pionierleistungen auf wissenschaftlich-technischem und ökonomischem Gebiet zu vollbringen.

Wir verpflichten uns, den mit der Goldmedaille der Leipziger Frühjahrsmesse 1969 ausgezeichneten Hochleistungsschalter D3AF7 zum 20. Jahrestag der DDR in die Serienproduktion zu überführen. Außerdem stellen wir uns das Ziel, bis zum 1. Mai 35 Prozent des Jahresplanes in der Warenproduktion ohne Vertragsrückstände zu erfüllen.

Kolleginnen und Kollegen der Forschung, Entwicklung und Technologie!

Konzentriert Eure schöpferischen Anstrengungen und Fähigkeiten sowie die wissenschaftlichen und technischen Potenzen auf die Entwicklung und Einführung profilbestimmender Erzeugnisse und Verfahren.

Kolleginnen und Kollegen in der Produktion!

Lenkt Eure ganze Aufmerksamkeit auf die termín- und qualitätsgerechte Erfüllung der Planaufgaben! Führt kompromißlos den Kampf um die Senkung der Selbstkosten! Gewährleistet Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit an Euren Arbeitsplätzen!

Werktätige des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“!

Die dem VEB TRO gestellten Aufgaben lassen sich nur durch die gemeinsamen Anstrengungen der Angehörigen unseres Werkes erfüllen.

Entfaltet deshalb den sozialistischen Wettbewerb zwischen den Kollektiven und Abteilungen!

Entwickelt die sozialistische Gemeinschaft zwischen den erfahrenen älteren und den jungen Facharbeitern, Ingenieuren, Ökonomen und Wissenschaftlern!

Nehmen wir den 1. Mai 1969 zum Anlaß, unsere unverbrüchliche Freundschaft mit der Sowjetunion und allen sozialistischen Ländern sowie unsere brüderliche Solidarität mit allen um ihre Freiheit kämpfenden Völkern zu bekunden.

Entbieten wir den Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien, die sich im Juni dieses Jahres zur Weltkonferenz in Moskau zusammenfinden, unsere Kampfesgrüße!

Kolleginnen und Kollegen!

Geht zu Ehren des 1. Mai 1969 weitere Verpflichtungen zu hohen Leistungen ein!

Schmückt zu Ehren dieses Kampf- und Feiertages würdig Eure Arbeitsplätze!

Bekundet erneut Eure tiefe Verbundenheit mit dem ersten sozialistischen Staat deutscher Nation durch Eure Teilnahme an der traditionellen Maidemonstration auf dem Marx-Engels-Platz!

Im Namen des Maikomitees des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“.

Schellknecht,
ParteiSekretär

Hausrath,
FDJ-Sekretär

Wunderlich,
Werkdirektor

Kortenbeutel,
Vorsitzender der DSF-
Betriebsgruppe

Bock,
BGL-Vorsitzender

Gesche,
Vorsitzender
Betriebssektion KDT

Achtung, Meister!

Die Betriebsakademie beginnt im September 1969 in Verbindung mit der Ingenieurschule Lichtenberg ein Studium vom Meister zum Ingenieur des Maschinenbaus in der Fachrichtung Technologie. Das Studium wird mit 16 Wochenstunden als vierjähriges Abendstudium durchgeführt.

Voraussetzung: Abschluß des Meisterstudiums mit der Note „gut“, doch mindestens gute Abschlüsse in

den Fächern Mathematik, Physik, Chemie und Marxismus-Leninismus. Der Meisterabschluß darf nicht länger als fünf Jahre zurückliegen.

Wir bitten die Meister bei ihrer Entscheidung zur Aufnahme des Studiums zu beachten, daß diese Studienform an unserer Betriebsakademie letztmalig durchgeführt wird.

BAK, Wientzek

Im festen Bündnis mit der Sowjetunion — dem 20. Jahrestag der DDR entgegen

Die Mitglieder und Funktionäre der Betriebsgruppe der DSF berichten unter dieser Losung in Vorbereitung auf die Betriebsdelegiertenkonferenz aus dem Leben unserer Grundeinheit. Damit erfolgt nicht nur eine erste Berichterstattung, sondern es werden neue Aufgaben und Impulse für die weitere Arbeit der DSF-Grundeinheit vorgeschlagen.

Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft hat in unserem Leben eine besondere Bedeutung. Die Freundschaft mit der Sowjetunion war stets ein wesentlicher Faktor in der Entwicklung unserer Volkswirtschaft und unserer sozialistischen Menschengemeinschaft. Die mannigfaltigen Formen der Zusammenarbeit wurden auf den verschiedensten Gebieten erfolgreich durchgeführt. Die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit wird durch langfristige Vereinbarungen zwischen Institutionen und Betrieben beider Länder vereinbart. Das gesellschaftspolitische Zusammenwirken kommt in den Abkommen beider Regierungen zum Ausdruck.

Als gesellschaftliche Organisation mit über 1000 Mitgliedern hat unsere Betriebsgruppe eine wichtige Aufgabe bei der Förderung der Bezie-

Eine der wichtigsten Lehren der deutschen Geschichte in diesem Jahrhundert besteht darin, daß die Lebensinteressen des deutschen Volkes ein gutes, freundschaftliches Verhältnis zur sozialistischen Sowjetunion erfordern.

(Aus den Thesen zum 20. Jahrestag der DDR)

hungen beider Länder. Unsere Mitglieder sind in allen Bereichen und Abteilungen des Betriebes wirksam und können damit die Begeisterung aller Werktätigen zur Entwicklung und Festigung unserer Freundschaft unterstützen. So gibt es zahlreiche Beispiele, wie Kollektive im Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ das Bündnis mit der Sowjetunion als eine wichtige politische Aufgabe ansehen und entsprechende Verpflichtungen aufgenommen haben. Es gibt zahlreiche Kollektive, deren Verpflichtung, eine 100prozentige Mitgliedschaft in der DSF zu erreichen, ein Vorbild für viele sein kann.

Sehr umfangreich ist die Palette der Einzelverpflichtungen. Es gibt in unserem Werk Brigaden, die Freundschaftsverträge mit Einheiten der Roten Armee abgeschlossen haben. Andere sehen in der ständigen Auswertung der Presse der Sowjetunion eine gute Unterstützung für ihre tägliche Arbeit. Der Besuch des Zentralhauses der DSF sowie die Teilnahme am russischen Sprachzirkel seien stellvertretend für viele andere Möglichkeiten genannt.

Alle diese dargelegten Beziehungen zeigen eine enge Verbundenheit und das tiefe Ineinandergreifen der

Interessen unserer Völker. Ausdruck dieser Verbundenheit sind auch die Übereinstimmungen der Auffassungen der Regierungen bei der Einschätzung der weltpolitischen Probleme. Die Ergebnisse der Budapest-Konferenz, der Vorschlag nach einer gesamteuropäischen Beratung zur Gewährleistung des Friedens in Europa, manifestieren diese Verbundenheit.

Die aktive Mitgliedschaft in der DSF unterstützt die weitere enge Zusammenarbeit mit der Sowjetunion. Wir rufen alle Werktätigen unseres Betriebes und speziell die Kollektive, die um den Staatstitel kämpfen, auf, weitere hohe Verpflichtungen zur Förderung des Gedankens der Freundschaft zu übernehmen. Wohle unserer Republik und zur Sicherung des Friedens zu übernehmen.

Baumert,

Mitglied des Vorstandes der Grundeinheit der DSF

Friedensgegner

Die Genossen und Kollegen des Betriebsschutzes im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ haben mit Abscheu und tiefem Haß die Nachricht vom bewaffneten Überfall der Maoisten auf Genossen des Grenzschutzes der UdSSR auf der Insel Damanskin zur Kenntnis genommen.

Alle fortschrittlichen Bürger der ganzen Welt wollen in Frieden und Liebe eine glückliche Zukunft aufbauen, um ihren Kindern die Gewißheit zu verschaffen, daß für ewig und immer der furchtbare Krieg und damit verbunden Barbarei, Not und Elend verbannt werden.

Der bewaffnete Überfall der Maoisten beweist, daß sie Gegner des Friedens und des Sozialismus sind, obwohl sie das Wort Sozialismus im Munde tragen.

Wer war es, der China vom japanischen Joch befreite? Wer war es, der der chinesischen Bevölkerung den Weg zum sozialistischen Aufbau ihrer Heimat wies, wer ihnen Pläne, Materialien und Anleitung für den Aufbau gab, wer ihnen zu einem menschenwürdigen Leben verhalf? Es war die Sowjetunion! Das waren die Menschen, die den Sozialismus im eigenen Lande aufbauen mußten und Entbehrungen auf sich nahmen.

Wir, die Genossen und Kollegen des Betriebsschutzes, verurteilen diese feige und hinterlistige Provokation auf der Insel Damanskin und versichern unseren sowjetischen Freunden der vollen Sympathie und Solidarität.

Es folgen 20 Unterschriften

Parteiaktive lösen Schwerpunkte

Am Donnerstag, dem 20. März, führte unsere größte APO, die APO 4, ihre Berichtswahlversammlung durch. Genosse Vogel konnte einschätzen, daß in den einzelnen Parteigruppen erfolgreiche Wahlversammlungen stattfanden. Er sagte: „In den Diskussionen kamen so viele progressive Gedanken und soviel Willen zum Ausdruck, die Situation, in der sich unser Werk befindet, weiter zu stabilisieren, daß wir mit Zuversicht in die Zukunft sehen können.“

Die Mitglieder der APO 4 bewiesen in der Diskussion, daß sie sehr wohl verstanden haben, daß von ihnen ein entscheidender Teil bei der Lösung der vor unserem Werk stehenden Aufgaben abhängt.

In allen 15 Diskussionsbeiträgen kam der Wille zum schnellen Verändern des gegenwärtigen Zustandes zum Ausdruck, forderten die Genossen noch mehr Unduldsamkeit und zeigten auf, welche Wege beschritten werden müssen.

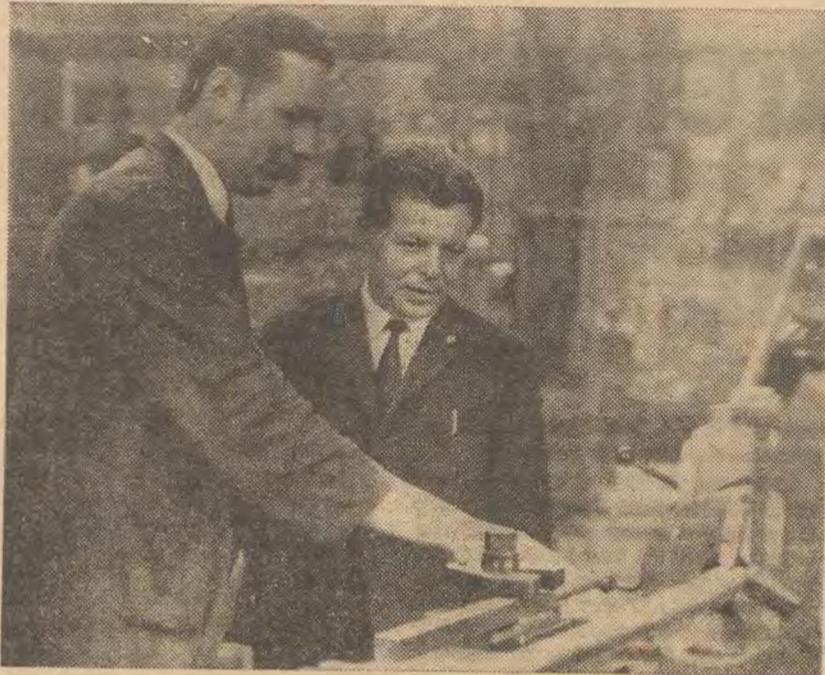
In der Entschließung wird darum folgerichtig der Lösung der technisch-ökonomischen Probleme große Beachtung geschenkt. Die Themenkomplexe der Forschungs- und Entwicklungsbereiche werden unter ständige Preiskontrolle genommen.

In Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer DDR rückte das 9. Plenum die allseitige Stärkung der DDR erneut als die entscheidende Aufgabe in den Mittelpunkt. Nicht nur, weil davon der wachsende Wohlstand jedes einzelnen und der gesamten Gesellschaft abhängt, sondern vor allem, weil es um die Sicherheit des Friedens in Europa, um die Verhinderung der großwahnsinnigen Expansionspläne des westdeutschen Imperialismus geht.

Unter diesem Gesichtspunkt stand auch die Wahlberichtsversammlung der APO 5. Es konnte festgestellt werden, daß sich die Arbeit auf allen Gebieten verbessert hat. Insbesondere, daß die Verpflichtungen im Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfüllt wurden. Damit haben unsere Kollektive nicht nur einen Sprung nach vorn gemacht, sondern sind in sich gewachsen. In der gegenwärtigen Etappe kommt es jedoch darauf an, die Frage der politisch-ideologischen Arbeit noch mehr in den Vordergrund zu rücken. Denn von der Ideologie hängt die Lösung der Gesamtaufgaben des Werkes ab.

Bestandteil des Klassenkampfes

Im Rechenschaftsbericht wurde deshalb dargelegt, daß als eine der Hauptaufgaben die weitere Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins unserer Menschen anzusehen ist. Dazu bedarf es aber der Erkenntnis, daß die Lösung unserer Aufgaben



Genosse Gerold Vogel wurde erneut als Sekretär der APO gewählt. Unser Foto zeigt ihn in einem Gespräch mit seinem Stellvertreter Genossen Achim Skopp. Foto: Rehausen

Zur Unterstützung der staatlichen Leitungen wurden entsprechend dem Aufruf der Parteigruppe TF, Parteigruppen und Genossen aller APO, die an profilbestimmenden Erzeugnisentwicklungen arbeiten, aufgerufen, in zeitweiligen Parteiaktiven bei der Durchsetzung dieser Entwicklungsvorhaben mitzuarbeiten.

Nach den Grundsätzen der Operationsforschung soll eine Systemanalyse der Technologie vorbereitet werden. Auch die Ausarbeitung von maschinell abrechenbaren Komplexnetzplänen gehört zu diesem Programm.

Diese Aufgaben bedingen eine weit wirksamere politisch-ideologische Arbeit als bisher. Es muß erreicht werden, daß ein echter Kampf um den wissenschaftlichen Vorlauf unserer

Haupterzeugnisse geführt wird. Die modernsten technischen Verfahren gilt es zu studieren und einzuführen, dazu gehört auch die Durchsetzung der Organisationswissenschaft in Forschung und Entwicklung. Deshalb ist es notwendig, daß in jeder Parteigruppe die Genossen als Einzelperson und als Kollektiv aktiver in Erscheinung treten und das Vertrauensverhältnis zwischen Genossen und Kollegen verstärkt wird.

Die Diskussion zum Solidaritätsaufkommen bewies, daß einige Genossen noch nicht erkannt haben, daß es sich dabei nicht um Almosen handelt, sondern jeder Genosse damit ständig unter Beweis zu stellen hat, wo er steht. Zu dieser Frage sollte in den Parteigruppen und in der APO noch nicht das letzte Wort gesprochen sein.

R. M.

Kurz berichtet

● Bis zum 20. Jahrestag der DDR wollen im T-Bereich 22 Kollektive mit 325 Kollegen und Genossen den Staatstitel erringen.

● Ende des Jahres 1968 konnte den Kollektiven TI, TVA, Kwk und TVP der Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verliehen werden.

● 1968 wurden im T-Bereich 69 neue Mitglieder für die DSF gewonnen. Die Kollektive TI, TVA und TVE hatten dabei die besten Erfolge aufzuweisen.

● Von 171 Frauen sind nur zwei in mittleren und leitenden Funktionen tätig: Genossin Beyer als Hauptökonom und Kollegin Zander als Gruppenleiter.

● Die APO 4 stellt sich das Ziel, 80 weitere Kollegen und Genossen als Einsatzkräfte für die Zivilverteidigung zu gewinnen.

● Für ihre besondere Einsatzbereitschaft als Mitglieder der Kampfgruppe dankte Genosse Vogel den Genossen Alexer, Skopp, Rothkirch, Pfänder, Dr. Olbrich und Gottschalk.

● Der 1. Zug der Kampfgruppe will im Ausbildungsabschnitt 1969/70 den Titel „Bester Zug“ erringen.

● Kollege Helmut Kuntsch wurde einstimmig als Kandidat in die Partei aufgenommen.

Konsequent und unduldsam sein

Bestandteil des unerbittlichen Klassenkampfes zwischen Sozialismus und Kapitalismus ist.

Aufgabe aller

Jedes Versagen, jeder Brand, jede Havarie und jede Disziplinlosigkeit sind ein Plus für die Feinde der Arbeiterklasse. Deshalb ist der Kampf um die Erhöhung der Sicherheit nicht nur eine Aufgabe der Sicherheitsorgane des Werkes selbst, sondern aller Betriebsangehörigen. Im vergangenen Jahr wurden allein durch den Betriebsschutz über 500 Verstöße gegen die Betriebsordnung und die gesetzlichen Bestimmungen festgestellt. Diese Zahl sollte alarmierend für alle Genossen und Kollegen sein, denn daraus ist zu erkennen, daß es viel mehr Mängel gibt, als wie durch die Kontrolltätigkeit ausgewiesen wurden.

Der kleinste Verstoß gegen die Arbeitsschutzanordnungen und Sicherheitsbestimmungen kann bereits zu verheerenden Wirkungen für Menschen und Material führen, deshalb wendet sich die APO 5 an die gesamte Belegschaft, konsequent und unduldsam gegenüber allen Disziplinosigkeiten und Versäumnissen

auf dem Gebiet der Sicherheit aufzutreten. Hierbei sollte man sich auch nicht von positiven Ergebnissen beeinträchtigen lassen. Natürlich sind wir stolz darauf, wenn es gelang, die Kriminalität um 20 Prozent zu senken, unser Ziel muß es jedoch sein, unsere Menschen so zu erziehen, daß es im Werk keine Gesetzesverletzungen mehr gibt.

Gut vorbereitet

Die Mitarbeiter der Werksicherheit haben sich auf diese Aufgabe gut vorbereitet. 76 Prozent aller Genossen und Kollegen nehmen am Parteilehrjahr teil. Die durchschnittliche Beteiligung liegt trotz des Schichtdienstes bei 90 Prozent. Gleichzeitig wurde in der Entschließung festgelegt, regelmäßige Qualifizierungen der Parteifunktionäre und die Weiterbildung der staatlichen Leiter durchzuführen. Das besondere Augenmerk wird die Parteileitung der Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit widmen, um dadurch zu erreichen, daß der Wettbewerb zum Gegenstand der täglichen Arbeit wird und daß insbesondere im Rahmen der Neuererbewegung unsere Frauen und Jugendlichen mehr

als bisher mit einbezogen werden. Zur Sicherung unserer Errungenschaften und zum Schutz unserer Republik ist die volle Einsatzbereitschaft der Funktionäre der Zivilverteidigung und der Freiwilligen Feuerwehr zu gewährleisten. In der gegenwärtigen Etappe kommt es darauf an, die Erkenntnis und Bereitschaft bei allen Betriebsangehörigen zu wecken, daß sie mit dem gleichen Elan, wie sie an die Erfüllung der Planaufgaben herangehen, den Schutz unserer Republik gewährleisten.



Genossin Christel Küsel wurde als Gruppenorganisatorin der Parteigruppe Post und Nachrichten, APO 5, gewählt.

Mit konkreten Aufträgen

Die Parteigruppe F, FT und LQF ist zwar von der Mitgliederzahl her nicht groß, aber die Zusammensetzung bietet alle Voraussetzungen und Möglichkeiten zur politisch-erzieherischen Einflußnahme auf einen großen Personenkreis. In der Parteigruppenwahlversammlung wurden deshalb die Genossen verpflichtet, den bestehenden Kollektiven in ihrem Kampf um den Staatstitel und der Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten in jeder Weise Unterstützung zu geben.

In der heutigen Auseinandersetzung mit dem kapitalistischen System müssen echte Pionierleistungen auf ökonomischem Gebiet vollbracht werden. Das setzt aber die Kenntnis der genauen Perspektive voraus. Alle Genossen haben deshalb die Aufgabe, sich gründlich damit vertraut zu machen und den Kollegen die Perspektive zu erläutern. Das ist der Weg, um die Lösung zu verwirklichen: „Jeder Genosse ein Schrittmacher“.

Während die Zusammenarbeit mit der FDJ-Gruppe als gut zu bezeichnen ist, kann von einem Zusammenwirken zwischen Parteigruppe und Gewerkschaftsgruppe noch nicht gesprochen werden. Dieser Mangel soll

von der neuen Parteigruppenleitung schnellstens beseitigt werden.

Fast ein Drittel der Belegschaft im F-Betrieb sind Frauen. Im Laufe eines Jahres stand jedoch nicht ein einziges Mal in der APO oder der Parteigruppe die Verbesserung der Frauenarbeit auf der Tagesordnung. Hier muß sehr schnell von der APO-Leitung, der Betriebsleitung und den Parteigruppen eine Wende herbeigeführt werden.

In ihrem Arbeitsplan stellt sich die Parteigruppe das Ziel, bis zum 20. Jahrestag der Republik 60 Prozent der Belegschaft als Mitglieder der DSF zu gewinnen.

Konkrete Festlegungen über die Gewinnung von Kandidaten, Teilnehmern am Parteilehrjahr und neue Mitglieder für die Kampfgruppe werden dazu beitragen, die Kampfkraft der Partei zu stärken.

Schwerpunkt Nummer 1 in der Arbeitsentschließung ist die Einhaltung aller Kennziffern des Planes. Die Parteigruppe wird hierüber eine ständige Kontrolle ausüben.

Die Entschließung der APO-Berichtswahlversammlung dient als Grundfrage für die Erteilung konkreter Aufträge an jeden Genossen.

Worauf es ankommt

Die Grundorganisationen sollten ihren Standpunkt allen Werktätigen des Betriebes erläutern und mit ihnen darüber beraten. Die Arbeiter und die Angehörigen der Intelligenz sollen an der Ausarbeitung der Hauptaufgaben teilnehmen. Sie müssen wissen, wie die Kräfte zu konzentrieren sind, und warum es notwendig ist, die politische und fachliche Qualifizierung sowie die Gemeinschaftsarbeit weiterzuentwickeln, um die Wissenschaft als Produktivkraft zu meistern.

Die Parteiorganisation trägt eine hohe Verantwortung dafür, daß alle mit den Strukturveränderungen verbundenen Auswirkungen auf die Arbeits- und Lebensbedingungen rechtzeitig mit den Werktätigen beraten werden.

(Aus dem ND-Interview mit Walter Ulbricht)



Meister Willi Fenske ist zugleich APO-F-Betrieb. Unser Bild zeigt ihn mit der Kollegin Neumann bei den Rekonstruktionsmaßnahmen in Btm. Viele Fragen haben die Frauen im Zusammenhang, und den Genossen der APO erwächst hier die große Aufgabe, die Probleme der Frauen gut und schnell lösen zu helfen.

Parteikontrollkommissionen sichern Planaufgaben

Die Mitglieder der APO 2 konnten zu ihrer Berichtswahlversammlung auf ein erfolgreiches Jahr zurückschauen. Auf technisch-ökonomischem Gebiet wurden — wenn es auch nicht immer einfach war — alle Aufgaben erfüllt. Die Verleihung der Goldmedaille für den D3AF7 auf der Leipziger Frühjahrsmesse ist Anerkennung und Ansporn zugleich. Um diesen Schalter serienmäßig zu produzieren, bedarf es noch großer Anstrengungen. Neben dem Kampf auf wissenschaftlich-technischem Gebiet muß die APO verstärkt auf politisch-ideologischem Gebiet führen. Dabei ist die Erhöhung des Niveaus der Führungsfähigkeit der Partei und ihrer Mitglieder von ausschlaggebender Bedeutung.

Aktivität entscheidet

Die APO 2 ist eine kleine APO und da macht es sich besonders bemerkbar, wenn einige Genossen nur Mitmacher und keine Schrittmacher sind. Folgerichtig wird darauf orientiert, daß alle Genossen durch konkrete Aufträge aktiver als bisher die Beschlüsse unserer Partei durchsetzen helfen. In der Entschließung der

APO 2 heißt es dazu: „Die Lösung der uns gestellten Aufgaben macht es erforderlich, daß alle Genossen sich verständnisvoll gegen alle Anzeichen der Selbstzufriedenheit und der Mittelmäßigkeit aufstellen.“

Die APO-Leitung macht es sich zur Aufgabe, die Einhaltung aller Kennziffern des Planes ständig zu kontrollieren. Dazu gehört ein monatlicher Bericht der Betriebsleitung vor der APO-Leitung genauso wie ein vierteljährlicher Überblick über die Produktionslenkung und die Hauptökonomie.

Die APO-Leitung legt weiterhin Maßnahmen zur Qualifizierung der Parteifunktionäre und Mitglieder der staatlichen Leiter sowie der Gewerkschaftsfunktionäre fest, um die technisch-ökonomischen und politischen Aufgaben schneller und besser zu lösen. Auch hier wird die Parteikontrolle wirksam, und halbjährlich wird der Betriebsleiter über die Erfüllung des Kaderprogramms Rechenschaft abgeben.

Meßbare Parteiarbeit

Alle Kollektive des F-Betriebes sind im Kampf um den Staatstitel

und das Niveau der Kollektive sind noch sehr niedrig. Für die APO erhebt sich die Aufgabe, diesen Kollektiven, das Niveau der fortgeschrittenen Parteiarbeit zu erreichen. Das ist die Aufgabe der Parteikontrollkommissionen. Die Partei muß dabei so konsequent vorgehen, daß zu den ökonomischen parteilichen Erfolge der Kampfkraft der Partei zu kommen bis zum 20. Jahrestag der Republik drei Kandidaten gewonnen werden.

Motor

Die APO der FDJ volle Kraft geben. In der Entschließung heißt es dazu: „Die APO der FDJ arbeiten so zusammen, daß die Kollektiven in den sozialistischen Motor in der Bewegung und der MMM einfließen und in Leipzig mit in Erscheinung treten.“



Erlebte TRO-Geschichte

„Wäre es schön? — Es wäre schön!“ — So hieß der Leitartikel des „Neuen Deutschland“ vom 25. November 1951, der dem Aufruf des Zentralkomitees der SED zum Aufbau Berlins im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes gewidmet war. Heute nach mehr als 18 Jahren kön-

die Lasterer die Blamierten. Denn bereits im Januar waren insgesamt 2139 TROjaner auf der Baustelle. Mit der Zunahme der Beteiligung gab es aber auch wieder neue Probleme. Wie sollten die vielen Kollegen jeden Abend oder sonntags bei den vorhandenen

gab neuen Auftrieb und führte zu noch größeren Leistungen. So wurde bereits eine Woche später auf der neuen Baustelle Friedensstraße der 350 000. Ziegel geborgen.

Bei aller Anstrengung gab es auch viele lustige Episoden in dieser Zeit. Hier ein Beispiel. Die als die eifrigsten Aufbauhelfer bekannten Kollegen von Wzb waren in ihrem Elan mit der Pickaxe nicht zu halten. Auf einmal war ein Kollege aus ihrer Mitte verschwunden. Im Trümmerfeld gähnte ein Loch. Ein Kollege hatte eine Kellerdecke durchgeschlagen und war in den Keller gerutscht. Natürlich große Aufregung bei allen. Rufen — keine Antwort. Zwei beherzte Kollegen stiegen in den Keller und staunten nicht wenig, als sie den Abgestürzten vor einem

Es wurde schön

nen wir stolz und freudig feststellen: „Es wurde schön.“ Ja, es wurde schön, weil wir selbst Hand anlegten und weder Mühe noch Anstrengungen scheuten.

Bereits am 4. Januar 1952 trat das auf Initiative der Parteiorganisation mit Unterstützung der Gewerkschaft und anderen gesellschaftlichen Organisationen gebildete Betriebsaufbaukomitee im VEB TRO zusammen und legte die ersten Aufgaben für die Entrümmung des ersten Bauabschnittes zwischen der heutigen Karl-Marx-Allee und Leninallee fest.

Am 7. Januar 1952 gingen die ersten 104 Aufbauhelfer des TRO am U-Bahnhof Marchlewskistraße bei Scheinwerferbeleuchtung zum Entrümmern. Nicht wenige spotteten am anderen Tag im Betrieb über die „Trümmeraktivisten“. Doch durch die Überzeugungsarbeit der Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Organisation sowie der Betriebsgruppe der DSF konnte über die Bedeutung des NAW bald Klarheit geschaffen werden, und schon waren

primitiven Arbeitsgeräten sinnvoll eingesetzt werden . . . ?

Nur derjenige, der damals die Kraterlandschaft in der Kopenhagener Straße beim Entrümmern kennengelernt hat, kann ermessen, wieviel Mut und Überzeugung dazu gehörte, diese Baustelle für einen Betrieb, dem TRO, zu übernehmen. Und doch konnte mit Zustimmung aller 2740 aktiven Aufbauhelfer des TRO dem Volkskammerpräsidenten Anfang März 1952 die Verpflichtung — Trümmerfrei zum 1. Mai — übergeben und am 30. April 1952 ihre Erfüllung telegrafisch mitgeteilt werden:

„Die Baustelle Kopenstraße in 34 510 Stunden für den Wiederaufbau geräumt.“

Dabei wurden 294 915 ganze Ziegel, 3747 m³ Schutt, 10 900 kg Schrott, 754 kg Buntmetall und 1080 kg Nutstahl geborgen. Mit diesem Ergebnis standen die Werkstätten des TRO an der Spitze aller Berliner Betriebe. Das Danktelegramm des Volkskammerpräsidenten an alle Aufbauhelfer unseres Werkes

Regal mit Weckgläsern andächtig stehen sahen. Es wurden etwa 80 Gläser geborgen und dem Arbeitsstab übergeben. Auf Antrag des Betriebsaufbaukomitees wurde den Aufbauhelfern je ein Glas Eingegeben. Die meisten Gläser wurden gleich auf der Baustelle geleert, denn damals waren wir nicht immer satt. Um so mehr muß man den ständig steigenden Elan und die immer breitere Teilnahme der TROjaner würdigen. Im Juni 1952 waren zu Ehren der 2. Parteikonferenz der SED 3347 Kollegen auf der Baustelle und leisteten 12 754 Stunden.

Zum Monat der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft 1952 jedoch wurden die höchsten Leistungen erzielt. Es wurden zusätzlich 1052 Verpflichtungen zu 7914 Aufbaustunden abgegeben.

Am 11. November 1952 konnte der 1 000 000. ganze Ziegel geborgen dem Oberbürgermeister Friedrich Ebert zur Grundsteinlegung des Komplexes Strausberger Platz übergeben werden.



Genosse Arno Szengel erhielt erneut das Vertrauen seiner Genossen und wurde als Gruppenorganisator der Parteigruppe F, FT und LQF wiedergewählt. Er sieht es als seine Hauptaufgabe an, die fachlichen und politischen Aufgaben besser als bisher in Übereinstimmung zu bringen. Genossen dürfen nicht nur Mitmacher, sie müssen Schrittmacher sein. Deshalb ist nicht nur in dieser Parteigruppe das ständige Studium der Presse und der Parteiliteratur notwendig, um die politisch-ideologische Arbeit erfolgreicher zu gestalten und somit die Grundlage für die Lösung der Aufgaben von morgen vorzubereiten.

Jungaktivist



Hans-Georg Starre wurde auf der Lehrlingsvollversammlung am 25. März als Jungaktivist ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunschl
Foto: Rehausen

Russisch-Asse

Am 21. Februar 1969 fand in der BBS des EAW Treptow das Fest der russischen Sprache statt. An dem alljährlich vom EAW Treptow organisierten Fest nahm auch unsere BBS teil. Es beteiligten sich alle drei Abiturklassen und stellten insgesamt 35 Teilnehmer, die ihre Russischkenntnisse in vielfältiger Form anwendeten.

So nahmen die Lehrlinge am Bilderraten, am Nachschlagen von Vokabeln, Wissensfragen über die Sowjetunion und an einer mündlichen Prüfung teil. Die gezeigten Leistungen wurden mit einer Note honoriert.

Gute und sehr gute Ergebnisse erzielten dabei die Lehrlinge Starre,

Pietz, Bullerjahn, Warndt, Salm, Rösel, Hofmann und Jurczyk. Höhepunkt und Abschluß bildete am Abend eine Tanzveranstaltung mit einem bunten Programm, an dessen Ausgestaltung ebenfalls Lehrlinge unserer BBS beteiligt waren.

Doris Klopsch

„Signal DDR 20“

Am 10. April findet im Rahmen der Aktion „Signal DDR 20“ ein militärischer Geländelauf statt. Alle AFO sind aufgerufen, Mannschaften zu bilden und diese bei der zentralen FDJ-Leitung zu melden.



Meine Armeezeit begann am 5. November 1968. Ich hatte mich für eine dreijährige Armeezeit entschieden, weil ich erstens damit einen kleinen Beitrag zur Stärkung unseres Staates leisten konnte und weil

dies zweitens einen Vorteil für mein persönliches Fortkommen nach der Armeezeit bedeutet. Ich habe die Absicht, nach der Armeezeit eine Fachschule zu besuchen und meinen Meisterbrief zu erwerben. Sehr wahrscheinlich ist es, daß ich, um meine praktischen Kenntnisse noch zu erweitern, im Werk weiterarbeiten werde.

Leider besteht zur Zeit keine Verbindung zu meinem ehemaligen Arbeitskollektiv. Ich habe zwar ein Weihnachtspaket und eine Glückwunschkarte erhalten, aber auf meinen Brief erfolgte dann keine Antwort mehr. Sehr freuen würde ich mich, wenn sich meine ehemaligen Kollegen nun doch wieder entschließen könnten, mir zu schreiben

BBS-Bilanz

Am 25. März fand im Klubhaus eine Lehrlingsvollversammlung statt. Höhepunkt dieser Veranstaltung waren die Auszeichnung des Jugendfreundes Hans-Georg Starre als Jungaktivist, die Verleihung der Mandate für die Konferenz der besten Lehrlinge in Leipzig und die Silber- und Bronzemedailles für die Sieger im Berufswettbewerb.

Auf der Konferenz in Leipzig werden Hans-Georg Starre und Doris Klopsch die Lehrlinge unserer BBS würdig vertreten.

Der Direktor unserer BBS, Genosse Günter Rachholz, ging in seinen Ausführungen besonders auf die Herausforderung sozialistischer Persönlichkeiten und die Probleme in den einzelnen Klassen ein. Eingehend erläuterte er die Perspektive der BBS hauptsächlich unter dem Aspekt weiterer Rekonstruktionsmaßnahmen.

Das Niveau in den einzelnen Klassen ist sehr unterschiedlich. So zeigen in der M 82 und der D 81 einige Lehrlinge eine schlechte Lernhaltung. In der M 72 gibt es eine Leistungsverbesserung von 0,82 Prozent. Sechs Freunde in der T 71 erhielten

bisher Verweise. Eine gute sportliche Betätigung hat die D 71 aufzuweisen, und die AM 71 hat besonders gute Erfolge in der sozialistischen Wehrerziehung.

Im Ausbildungsjahr 1968/69 konnten bisher 38 Lehrlinge als Soldat auf Zeit gewonnen werden.

Die Beteiligung an der MMM soll auf 40 Prozent erhöht werden. Im April finden die Vormessen und in der Woche der Jugend und Sportler die Bereichsmessen statt.

Jugendfreund Kallweit gab einen Überblick über den Stand der Vorbereitungen zur MMM und konnte von der Bildung eines Jugendbeirates beim Direktor der BBS berichten.

Eindrucksvoll schilderte Jugendfreund Popp aus der D 71, warum er sich entschloß, Soldat auf Zeit zu werden.

Die sportliche Betätigung, der noch nicht ausreichende Informationsfluß, die Arbeit mit dem Haushaltsbuch und viele andere Probleme spielten auf dieser Lehrlingsvollversammlung eine Rolle.

20 Jahre Jugendpolitik

Herausgegeben vom Amt für Jugendfragen beim Ministerrat der DDR

Etwa 250 Seiten. Pappband — etwa 3,80 Mark.

Dr. Gerhard Naumann und Herbert Thur erläutern die Grundprinzipien der sozialistischen Jugendpolitik der Partei und des Staates. Von ihnen ausgehend wird die Rolle und das qualitative Wachstum des Bewußtseins der Jugend und ihrer Teilnahme an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens dargestellt. Die Arbeit ist ein vielseitig verwendbares Informationsmaterial für Funktionäre und Mitglieder der FDJ, Parteileitungen, Volksvertretungen, Gewerkschaftsleitungen und Schulen. In den Text organisch eingeführt sind Interviews mit bekannten Persönlichkeiten von Partei und

Regierung, des Sports, Kulturlebens u. a., deren Entwicklung die Rolle der Jugend in unserem Staat besonders anschaulich demonstrieren.

Boote und Zelte

Die Zeltausleihstation, die sich bisher in der Deutschen Sporthalle befand, ist der Boots- und Zeltausleihstation der Berliner Jugend in Grünau angeschlossen.

Anmeldungen für Zelte, Luftmatratzen und Boote werden bereitwillig entgegengenommen. Sie können schriftlich oder persönlich erfolgen. Die Boots- und Zeltausleihstation ist montags bis freitags von 8.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Soldatengröße

und mir über Vorgänge, Fortschritte und Veränderungen berichten würden.

Nun zu meiner Zeit jetzt bei der NVA. Ich traf mittags am 5. November in Eilenburg ein und wurde dort einer Flakbatterie zugeteilt. Noch ahnten wir nicht, was alles auf uns zukommen würde in den nächsten drei Wochen. Wir hatten im Lager Prenden oft vormilitärische Ausbildung, aber diese Ausbildung läßt sich nicht im entferntesten mit einer Ausbildung in der NVA vergleichen.

Die körperlichen Anstrengungen, speziell in der ersten Zeit, sind dermaßen groß, daß viele Genossen diesen Anforderungen, die von seiten der Ausbilder gestellt wurden, nicht

gewachsen waren. Sie wurden am Ende der Grundausbildung abgesetzt und absolvierten dann eine anderthalbjährige Dienstzeit.

Die Klippe der Grundausbildung habe ich glücklich überwunden und werde jetzt in einer Flakbatterie ausgebildet. Diese Ausbildung stellt hohe Anforderungen, aber sie macht viel Freude und ist sehr interessant. Speziell als Unteroffizier in der Truppenluftabwehr muß man eine ständige hohe Einsatzbereitschaft haben und hohe fachliche Kenntnisse besitzen, um die komplizierte Kampftechnik zu meistern.

Ich werde in wenigen Wochen meine Prüfung als Unteroffizier der Nationalen Volksarmee ablegen. dahin gilt es, noch viele Klipp- und Zwischenprüfungen zu meistern, doch hoffe ich, daß ich meine Aufgaben in der NVA erfüllen werde zum Wohle unserer sozialistischen Heimat.

Ihr ehemaliger Kollege
Utz.-Schüler P. Kinn

Bilanz unserer Erfolge

20 Jahre DDR
in Zahlen und Fakten

In anschaulicher Form, mit beweiskräftigen Tabellen, einprägsamen Graphiken und faktenreichen Texten ausgestattet, gibt diese Broschüre einen Überblick über die zwanzigjährige Entwicklung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates. Der hohe Informationsgehalt kann durch populäre Aufbereitung weitervermittelt werden.

Aus dem Inhalt: Wie wir gearbeitet haben, leben wir heute — wie wir heute arbeiten, planen, regieren, werden wir morgen leben. Was des Volkes Hände schaffen, ist des Volkes eigen. Was der Gesellschaft nützt, nützt auch dem einzelnen. Höhere Bildung, kulturelles Niveau. Wodurch haben wir das Leben in Frieden, Sicherheit und Glück im sozialistischen Staat deutscher Nation erreicht? Alle politische Macht wird von den Werktätigen ausgeübt. Planmäßige Steigerung der Produktion und des Nationaleinkommens, Hauptquelle: Steigerung der Arbeitsproduktivität. Entscheidende Voraussetzung: Unverbrüchliche Freundschaft mit der Sowjetunion.

Redaktionsschluß für unsere
TRAFO-Ausgabe
ist jeweils am Dienstag



Ein empfehlenswerter DEFA-Film läuft zur Zeit in unseren Lichtspieltheatern: „Das siebente Jahr“.
Foto DEFA - Pathenheimer

Wir
gratulieren!



Herzlich beglückwünscht werden die Kolleginnen Evaria Petzsch, Gabriele Varochen und Loni Sachse zur Geburt ihres Kindes. Den Mutti und den kleinen Erbenbürgern beste Gesundheit.

Zwei Pfennig „versuchsweise“

Unser ehemaliger Kollege Hans ... er ist heute Rentner — ... durch unsere Artikelserie „Erlebte TRO-Geschichte“ ... und schrieb uns ein Ergebnis aus dem Jahre 1928.

„Es war im Jahr 1928. Unser Transformatorwerk war damals das jüngste der AEG-Betriebe und erst 1921 entstanden. Im Büro des derzeitigen Hauptlagerverwalters K. erschien eines Vormittags der Kollege Fink, welchem die Ausgabe von Benzin, Kies, Zement und das Auffanken aller Kraftfahrzeuge oblag.“

Er war ein mittelgroßer Mann, ... mit einem Arbeitsanzug ... vorgebundener grober Leinwand-schürze. Seine Arbeit war

ohne Frage sehr schmutzig. Schüchtern trat er nach vorheriger Anmeldung beim Chef ein und bat um eine Lohnerhöhung. Nach seinen Angaben betrug sein alter Stundenlohn 0,61 Mark.

Der Chef selbst, ein gut verdienender Angestellter und Mitglied des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, musterte ihn von oben bis unten und meinte dann zu seiner Sekretärin: „Schreiben Sie bitte für Herrn Fink zwei Pfennig versuchsweise ein.“

Zufälligerweise war ich wegen Klärung eines Lieferscheines im Büro anwesend und konnte so das ganze herrschsüchtige Getue des Vorgesetzten beobachten. Aber jene Leute hatten ja kein

Interesse für die Sorgen eines Kollegen, der ja auch Familie hatte. Was konnte jener wohl mit diesen zwei Pfennigen anfangen, welche außerdem nur „versuchsweise“ bewilligt waren. Mitunter kam dann der Betreffende daraufhin noch in eine höhere Steuerklasse, und die ganze Zulage wurde sowieso illusorisch. Was aber wäre geschehen, wenn dem Kollegen Fink nun ein grober Fehler unterlief? Aber es ging noch alles gut.

Zu bemerken wäre noch, daß die damaligen Mieten so hoch waren, wie sie heute in unserer DDR noch immer sind, und was verdient heute ein Kollege in der gleichen Position in unserem volkseigenen Werk? Das ist wohl ein enormer Unterschied!

Trotzdem soll es leider noch immer Leute geben, die sich nach „der guten alten Zeit“ zurücksehnen.

Modefrühling 69

Blendender Modefrühling stellt für das Jahr 1969 ein. Blendend durch seine strahlende Farbgebung und durch viele und verschiedene Arten von Blenden.

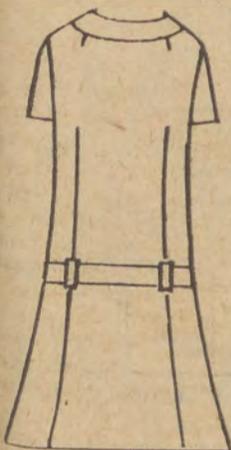
Die Röcke sind entweder leicht angekraust oder ausgestellt, glockig schwingend oder in Falten gelegt.

Für die Dame zwischen 40 und 50 Jahren empfehlen wir Kleid-Mantel-Kombinationen und durchgehend geschnittene Jumperkleider. Je nach Figur kann die stärkere Dame auch die leicht taillierten Kleider mit einem Gürtel tragen.

Dieses charmante Kleid links eignet sich durch seine einfache und gerade Schnittführung gut zum Selbstschneidern. Der in Hüfthöhe angesetzte glockige Rock wird durch einen schmalen Gürtel betont. Als Blickfang wurde eine duftige Seidenschleife in einer Kontrastfarbe gewählt.

Einzelschnitte sind in den örtlichen Fachverkaufsstellen erhältlich oder per Nachfrage unter Angabe der Modell-Nr. 3490 und der gewünschten Größe (m 88, m 94) vom Verlag für die Frau — Werbeabteilung — 701 Leipzig, Postfach 1005/1025, zu beziehen.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmnenhofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, Redaktionssekretärin: Inge Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 60 12 B des Magistrats. Druck: (36) Tägliche Rundschau, 108 Berlin.



Tages- und Festkleider bieten Möglichkeit, sich entsprechend Typ und der Figur jugendlich-damenhaft zu kleiden. Die Taillen sind eng, die Taillen bei jugendlichen Trägerinnen sehr hoch angesetzt, und durch breite Gürtel betont.

RÄTSELECKE

Waagrecht: 1. Tatsache, 5. Trennwort in Telegrammen, 8. höchster Gipfel des Böhmer Waldes, 9. Keimträger, 10. Zeitgeschmack, 12. Hühnervogel, 14. Titelgestalt einer Oper von Borodin, 15. romantischer deutscher Schriftsteller, 17. krankhafte Ansammlung von Flüssigkeit im Körpergewebe, 19. Beobachtungsstelle, 22. Nebenfluß der Donau, 25. nordspanische Hafenstadt, 28. männlicher Vorname, 29. Flachsabfall, 30. Gedanke, Auslese, 32. Zahl, 33. weiblicher Vorname (Kosename).

Senkrecht: 1. Wassertier, 2. Motenbekämpfungsmittel, 3. Spielkartenfarbe, 4. Hafenstadt in Oberitalien, 6. Futterbehälter, 7. Vorname der Titelgestalt eines Schauspiels von Ibsen, 10. Bleistifteinfuge, 11. Behältnis, 13. Singvogel, 16. Oper von Bellini, 18. Bezirkshauptstadt der DDR, 20. Fluß in der Schweiz, 21. Meerespflanze, 23. Stadt an der Bode, 24. Zentralorgan der Kommunistischen Partei Italiens, 25. Unwahrheit, 26. russischer Män-

1		2	3		4		5	6		7
		8								
9							10			11
		12		13			14			
15						16				
						17		18		
19	20		21							
			22		23		24			25
26		27			28					
29							30			
				31						
32								33		

nername, 27. Strom zum Kaspischen Meer.

Auflösung aus Nr. 12

Waagrecht: 2. Skagen, 6. Maetzig, 8. Elegie, 9. Libanon, 10. Span, 13. Mund, 17. Rastatt, 19. Atbara, 20. Marele, 21. Armada.
Senkrecht: 1. Emblem, 2. Szene, 3. Kilo, 4. Agnes, 5. Erika, 7. Erbsen, 11. Plane, 12. Natter, 14. Unter, 15. Drama, 16. Osaka, 18. Arad.

TRO janische Schildbürgerereien

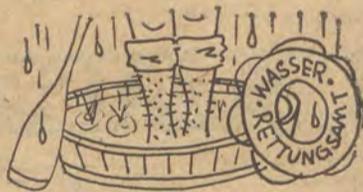
Da der Schnee nun endlich seinen Auszug hält, wird demnächst der Kastenhof einer gründlichen Säuberungsaktion unterzogen. In einem Werkleiterrapport sprach Genosse Wunderlich davon, ihn einzäunen zu lassen. Böse Zungen behaupten, das geschehe nicht der damit verbundenen Ordnung wegen, sondern zu dem Zweck, daß unsere Fußballer endlich ein Kleinstsportfeld für ihr Training erhalten. Oder sollte es sich bei dem schon lange zugesagten Sportplatz um so einen richtigen, echten handeln? Das wäre nicht auszuhalten!

Platz für den Platz



Aber der Regen, der kommt

In Mtr und der Wickelei 2 freuen sich die Kollegen schon auf den April. Mit dem unvermeidlichen Regen werden sie endlich in den Genuß kommen, den Staatsratsbeschuß „Jeder Mann an jedem Ort mehrmals in der Woche Sport“ in die Tat umsetzen zu können. Wenn die Regenschichten es auch noch nicht zulassen werden, daß ihre Abteilungen zur öffentlichen Schwimmhalle erklärt werden (eigentlich schade!), so sollen doch kalte Fußbäder für Menschen und Maschinen gleichermaßen gesund sein. Hatschi!



Von den Besten lernen

Schade, daß wir nicht genügend Jubiläen haben. Die AGL 4 hat bei der Ehrung zum 50jährigen Gewerkschaftsjubiläum des Kollegen Streetz die neue Methode „zwischen Tür und Angel“ entwickelt. Da die BGL keinen Vertreter entsandt hatte, haben wir nur Bedenken, daß sie sich im Sande verlaufen wird.



„Wasch mit!“

Wie wir aus gutunterrichteten Kreisen erfuhren, wird demnächst eine automatische Schnellreinigungsmaschine neben der „Bar“ im Speisesaal aufgestellt. So können Suppen- und Soßenflecken gleich an Ort und Stelle beseitigt werden, und es ist möglich, noch drei Tische mehr in den Speisesaal zu klemmen.

Statt Mahnung

Es wäre böswillig zu behaupten, daß einige Zeitungsabonnenten in W, T und Galvanik, TRS, O, RT und WVS 1 noch im Jahre 1968 leben, nur weil sie immer noch nicht bemerkt haben, daß der TRAFÖ, den sie seit Anfang des Jahres pünktlich zugestellt erhalten, auch einmal bezahlt werden müßte.

„Vermißten“-Zentrale



Leider sind Sie im Irrtum, liebe Leser, wenn Sie annehmen, daß das die Kollegen sind, die sich jeden Tag von 7.15 Uhr bis 9.15 Uhr im Speisesaal aufhalten. So leicht wollen wir es den Meistern und Abteilungsleitern nun doch nicht machen. Sollen sie doch selbst in der angegebenen Zeit mal kontrollieren, ob die Kollegen, die sie „vermissen“, eventuell dort zu finden sind.

Bester Funk-Mitarbeiter

Seit Anfang des Jahres spricht Kollege Lotko als Vorsitzender der ABI im Betriebsfunk bereits darüber, welche Ergebnisse die Aktion Materialökonomie brachte und



wie es mit dem Einsatz der Frauen in leitende Funktionen aussieht. Für diese außerordentlich sportliche Dauerleistung gebührt ihm unsere volle Anerkennung.

Eine bucklige Rechnung

Rechnen müßte man können und in Gtr und den Wickeleien arbeiten. Die Kollektivverpflichteten sich zu einer bestimmten Solidaritätsbeitragshöhe. Da zwei Kollegen eine größere Summe zahlen, bestreiten sie quasi neun Zehntel des Solidaritätsaufkommens und mehr als ein Dutzend Kollegen gemeinsam nur ein Zehntel. Unter dem Strich stimmt die Rechnung. Aber in den Köpfen?

